



## Beim Anwassern heut' in Tiefurt

Beim Anwassern heut' in Tiefurt, da krabbeln die Käfer im Gras:  
herauf und herunter, kopfüber, kopfunter  
und das macht den Käfern viel Spaß.

Beim Anwassern heut' in Tiefurt, da summen die Bienchen herum,  
herauf und herunter, kopfüber, kopfunter  
und das ist ein herrlich Gebrumm.

Beim Anwassern heut' in Tiefurt, da pfeifen die Vögel ein Lied,  
herauf und herunter, kopfüber, kopfunter.  
Da pfeifen wir alle gleich mit.

Beim Anwassern heut' in Tiefurt, sind auch viele Kinder dabei,  
herauf und herunter, kopfüber, kopfunter,  
sie machen ein Freudengeschrei.

Beim Anwassern heut' in Tiefurt, da singen die Kinder ein Lied,  
herauf und herunter, kopfüber, kopfunter,  
da singen die Großen gleich mit.

## In dieser Ausgabe

### Vorgestellt

Wohnen im Ruhestand - der WIR e.V.  
Familie Grobe

### Kalenderblatt

Eröffnung des Ökonomischen Institutes  
zu Tieffurth

### Portrait

Annemarie Preller

Ein Segen für den Tiefurter Spielplatz

### Veranstaltungen

Anwassern in Tiefurt

### Terminkalender

## Editorial

### „Es kehre jeder vor seiner eigenen Tür....“

Liebe Leserinnen und Leser!

Das wiederholt sich Jahr für Jahr und ist wie ein kleines Wunder: sobald Frau Holle den Vorhang ihres Naturtheaters geschlossen hat und uns der erste Geruch von Frühling in die Nase steigt, überkommt uns ein gewisser Tatendrang – wir erwachen aus dem Winterschlaf.

Zu dieser Zeit bekommt jeder Haushalt vom Bürgermeister eine nette Einladung zum Frühjahrsputz - in diesem Jahr am 12. April - der traditionsgemäß nach getaner Arbeit mit einem kleinen Fest im Hof des Kammergutes endet. Und während man darauf wartet, dass die Bratwurst die richtige Farbe bekommt, hat man beste Gelegenheit, endlich mal wieder in aller Ruhe mit den Nachbarn zu schwatzen, die man in der dunklen Jahreszeit kaum gesehen hat. Ein schöner Brauch, der von vielen geschätzt und gepflegt wird. Aber wie steht es sonst im Jahr mit der Sauberkeit? Karla Hollinger erinnert sich an ihre Kindheit kurz nach 1945: „Damals gab es in Tiefurt einen Straßenkehrer, den Herrn Schwanitz. Er hielt öffentliche Wege und Plätze sauber. Vor den Häusern kehrte jeder Eigentümer oder Anwohner samstags den Fußweg und die dazugehörige Gosse. Der ABV (Abschnittsbevollmächtigte), Herr Pruschwitz, achtete darauf, dass Ordnung gehalten wurde. Willi Hünninger hielt Straßengräben und -ränder frei. Am fleißigsten war „Lottchen“ Zschachlitz, An der Kirche 7. Sie kehrte nicht nur den Fußweg, sondern fegte auch auf dem damals unbefestigten Fahrweg zur Kirche ein Parkettmuster.“ So war das früher.

Einen Straßenkehrer gibt's nicht mehr, auch keinen ABV. Aber eine Satzung, die uns an unsere Bürgerpflichten erinnert. Zum Beispiel, dass der Fußweg wöchentlich zu kehren ist. Und was ist mit dem Containerstellplatz? Er wird regelmäßig durch beauftragte Unternehmen gereinigt – und von gedankenlosen Tiefurtern wieder vermüllt. Denn seit der Platz verschlossen ist, können Fremde nicht mehr dafür verantwortlich gemacht werden.

„Es kehre jeder vor seiner eigenen Tür“ – dieses doppelsinnige Sprichwort regt dazu an, mal darüber nachzudenken. Der Frühling ist eine gute Zeit für Veränderungen...

Ingrid Prager und Petra Uhlmann

Für die Herausgeber  
Stiftung wohnen plus... und Ortsteilrat Tiefurt

## Wir gratulieren:

Dr. Ursula Stark, An der Leite 3, am 29. Mai zum 70. Geburtstag.

Von ihr erschien im Dezember 2013 „Der etwas andere Bildband“ über Tiefurt.

### TIEFURT

#### Der malerische Ort im Ilmbogen

Das kleine Tiefurt-Buch mit Fotos und Texten aus 10 Jahren Tiefurt-Kalender von Ursula Stark erschien zum Adventsmarkt 2013. „Der etwas andere Bildband“ geht nicht nur auf die historischen Sehenswürdigkeiten von Tiefurt wie Schloss, Kammergut, Park und Kirche ein, sondern zeigt den Ortsteil von Weimar in seiner gesamten Vielfalt einschließlich des gesellschaftlichen Lebens. Den Leitfaden für den Bildband bildet die geografische Gliederung des Ortes anhand der Luftaufnahmen. So beginnt er im Südosten mit dem Unterdorf und endet im Norden mit dem Langen Weg und der Leite. Jedem „Ort“ sind neben den Fotos dann die jeweilige Geschichte, das Vereinsleben und das Leben in Tiefurt zugeordnet, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Das Buch kann direkt bei der Autorin Ursula Stark (An der Leite 3), im Backstübchen (Hauptstraße 14), in der Gaststätte „Alte Remise im Kammergut“ (Hauptstraße 14) und im Café & Restaurant „Am Schlosspark“ (Hauptstraße 2) für 15,- € erworben werden.



# Unterstützt das kulturelle Leben in Tiefurt

## Der „Wohnen Im Ruhestand e.V.“

Roland Seemann,  
Petra Uhlmann

Längst sind die Aufführungen des Sommertheaters Weimar-Tiefurt über Orts- und Landesgrenzen hinaus bekannt und haben viele Liebhaber gefunden. Auch die „Lesungen am Kamin“ im Winterhalbjahr, initiiert und moderiert von Dr. Ingeborg Stein, konnten zu einer festen Größe in Tiefurt und der reichen Literaturlandschaft Thüringens avancieren... Doch wer organisiert, moderiert und wirkt bei all den Veranstaltungen mit? Wer finanziert oder stellt Förderanträge? Und wer informiert die Öffentlichkeit und lädt ein? Das sind vor allem Mitglieder des WIR e.V., der sich als gemeinnützig tätiger Verein im Jahr 2000 in Tiefurt gründete.

Damals war die Sanierung von Kammergut und Mühle im Ortskern von Tiefurt beschlossen worden. Es stand die grosse Frage, wie man nun die „leere Mitte“ des Ortes Tiefurt ausfüllen und wiederbeleben könne. Diese Mitte sollte wieder Begegnungsort werden: für die künftigen Bewohner der Wohnanlagen der späteren Stiftung wohnen plus..., für die Tiefurter, Weimarer und zahlreiche Gäste. Dazu wurde ein gemeinnütziger Verein gegründet, der auch gemeinschaftliche Veranstaltungen organisiert, Kultur, Kunst und Denkmalpflege fördert. Dieser Verein „WIR - Wohnen im Ruhestand“ ist neben der Stiftung wohnen plus... und dem Pflegedienst Stiftung wohnen plus pflegen... die dritte Säule eines Gesamtkonzeptes, welches sich dem betreuten Wohnen bis zum Lebensende widmet. Aufgabe des Vereins ist es in erster Linie, die Interessen der Bewohner innerhalb des Gesamtkonzeptes wahrzunehmen. Dazu nimmt der Vereinsvorsitzende an den Vorstandssitzungen der Stiftung teil, die einmal im Monat stattfinden. Durch ein Mandat des Vereins ist er auch im Stiftungsrat dabei, der einmal jährlich tagt (siehe Ausgabe 2, Tiefurt Journal). Seit einem Jahr betreut der Verein als Mentor auch die neu gegründete Wohngemeinschaft für Menschen mit Pflegebedarf im alten Pfarrhaus in Tiefurt. Das Pfarrgartenfest, welches im letzten Jahr zum ersten Mal statt fand, soll zu einer festen Einrichtung für ein frohes Beisammensein aller Tiefurter werden.

Die Mitglieder des Vereins engagieren sich ehrenamtlich - praktisch, ideell oder finanziell. Inzwischen hat der WIR Verein 72 Mitglieder, deutschlandweit verteilt. Der erste Vorsitzende nach der Gründung war Michael Bokemeyer. Sein Hauptaugenmerk galt insbesondere den seit 2006 im Tiefurter Park statt findenden Veranstaltungen des Sommertheaters. Roland Seemann ist seit 2009 erster Vorsit-

zender. Neben dieser Aufgabe gilt sein Engagement der Ausgestaltung der Montagsmusiken, die seit 1999 in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde von St. Christophorus veranstaltet werden. Seitdem finden jährlich bis zu 22 Konzerte von Mai bis September in der Kirche statt. Hinzu kommen im Sommer ca. 25 Aufführungen des Sommertheaters und neuerdings auch das Kindertheater, das bisher 10 Aufführungen in der Tiefurter Festscheune hatte. In diesem Jahr sind bereits 17 Aufführungen geplant.

Im Winterhalbjahr finden von Oktober bis April 6 - 7 „Lesungen am Kamin“ und die Mühlenmusiken in der Alten Mühle statt.

Zu den Montagsmusiken und Mühlenveranstaltungen kamen im vergangenen Jahr gut 1800, zu den Vorstellungen des Sommertheaters rund 4000 Besucher. Neben diesem kulturellen Engagement, von dem nicht nur die Vereinsmitglieder profitieren, fördert der Verein das Gemeinschaftsleben der Bewohner von Kammergut, Mühle, Pfarrhaus - WG und Allstedter Straße. Es werden Tagesausflüge, Kaffee- und Grillnachmittage, Filmvorführungen und Vorträge initiiert und finanziert.



Tiefurter Mühlenmusiken

### Mitglied werden

Wer Interesse hat, im WIR Verein mitzuwirken, wer den Verein ideell oder finanziell unterstützen möchte, findet Ansprechpartner bei den jeweiligen Veranstaltungen. Über eine Teilnahme und tatkräftige Unterstützung weiterer Mitglieder würde sich der Verein sehr freuen.

Kontakt: Roland Seemann,  
Tel. 03643/4953080.



### Vom WIR e.V. getragen: Das Sommertheater Tiefurt

Auch 2014 wird das Sommertheater dank des Engagements und der Unterstützung des WIR e.V. und zahlreicher langjähriger Sponsoren in eine neue Saison starten können. Kartenvorverkauf: ab März 2014 - TouristInfo Weimar und im Büro Tiefurt, Hauptstr.14.

# Die „Königin von Bukarest“

Ingrid Prager

## Annemarie Preller – eine Sportlerin von Format



Wenn in Tiefurt Konzert angesagt ist, dann findet man Annemarie Preller mit Sicherheit im Publikum, nachdem sie ihr Fahrrad „geparkt“ hat. Die paar Kilometer von der Dürrenbacher Hütte bis nach Tiefurt schafft sie immer noch mit links, obwohl sie am 3. Januar 2013 bereits ihren 75. Geburtstag gefeiert hat. Jeden Tag dreht sie auf dem Fahrrad oder zu Fuß ihre Runden, wenn sie nicht gerade im Garten zu tun hat. Denn der ist bei ihr bestens gepflegt, ebenso das Haus, das die Eltern in den dreißiger Jahren gebaut haben. Sollte man Frau Prellers früheren Beruf erraten, dann würde man wohl am ehesten auf Sportlehrerin tippen. Aber sie ist gelernte Herrenschneiderin und hat bei Schneidermeister Bernhards in der Schützengasse ihre Gesellenprüfung abgelegt. Ihr Traumberuf war das nicht gerade, aber Lehrstellen waren damals nicht so leicht zu kriegen, und letztendlich hat sie ihre Arbeit gern gemacht.

Sport allerdings war schon immer ihr Ding. Das hat sie wohl vom Vater geerbt, der im Tiefurter Turnverein aktiv war und gemeinsam mit einigen anderen in der Freizeit die Kinder beim Handball und Tischtennis angeleitet hat. Sie muss sportliches Talent gezeigt haben, denn irgendwann hat sie der Tiefurter Hermann Vorwerk gefragt, ob sie sich nicht mal im Kegeln ausprobieren möchte, als Vereinsmitglied. Sie war damals zwanzig. Auf der Kegelbahn der Gastwirtschaft Birkenhaus in der Leibnizallee hat sie mit viel Geschick ihre Kugeln geschoben, oft unter den Blicken sowjetischer Soldaten, die noch in den Kasernen in der Nachbarschaft stationiert waren. Und dann hat sich ihr Leben ziemlich schnell geändert. Zweimal in der Woche hat sie trainiert, fast jeden Sonntag war sie zu Wettkämpfen unterwegs, bereits 1963 hatte sie sich für die DDR-Meisterschaften qualifiziert. Da wurden „Späher“ auf ihr Talent aufmerksam, die nach geeignetem Nachwuchs für die Nationalmannschaft Ausschau hielten. Sie wechselte auf Empfehlung zum Verein Motor Carl Zeiss Jena. Training war nun täglich angesagt, dazu Ausgleichssport und Krafttraining in der Turnhalle. Und damit das möglich wurde, bot man ihr einen Berufswechsel an. Sie qualifizierte sich zur Gütekontrollleurin und arbeitete nun bei Carl Zeiss Jena. Das hieß aber auch, täglich mit dem Zug nach Jena fahren und meistens war sie nach Arbeit und Training erst abends nach 22.00 Uhr zu Hause, ein anstrengendes Leben. Aber die sportlichen Erfolge ließen nicht auf sich warten. Noch heute erinnert sich Annemarie Preller – von

ihren Sportfreunden „Pelle“ genannt – gern an Länderkämpfe, Europacups und Meisterschaften in Rumänien, Ungarn, Jugoslawien, Österreich und Italien. Der kameradschaftliche Zusammenhalt in der Mannschaft - 12 Frauen, 12 Männer und Betreuer - war Ansporn und Motivation. Und zuhause fieberten die Kolleginnen und Kollegen im Betrieb bei jedem Wettkampf mit, Siege wurden in fröhlicher Gemeinschaft gebührend gefeiert. Bis heute haben sie noch Kontakt, treffen sich ein-, zweimal im Jahr im Kollegenkreis zum „Knetschen“ in gemütlicher Runde.



Annemarie Preller wurde mehrfach ausgezeichnet, als „Meisterin des Sports“ und „Verdiente Meisterin des Sports“, mit einer Reise auf dem DDR-Traumschiff „Fritz Heckert“ – schöne Erinnerungen. Den absoluten Höhepunkt ihrer Sportlerkarriere aber erlebte sie im Jahre 1966 zu den Weltmeisterschaften in Bukarest. Die DDR-Mannschaft belegte Platz 3 im Paarkampf, Platz 2 im Mannschafts Kegeln. Und am 21. Juni krönte Annemarie Preller die Erfolgsserie und schrieb Sportgeschichte. Sie erreichte beim Einzelkampf im Asphaltkegeln mit 456 Punkten den 100-Wurf-Weltrekord und wurde Weltmeisterin; die „Königin von Bukarest“, wie ein Sportfreund sie begeistert bezeichnete. Bis 1988 blieb Annemarie Preller ihrem Sport treu, dann wurden ihr die Fahrten nach Jena zu viel. Aber sportlich aktiv und sportbegeistert ist sie immer noch.

# Behindert oder gehindert?

## Mit dem Rollstuhl unterwegs in Tiefurt

| Petra Uhlmann

„Achtung - der Bus kommt!“ Ruhig, aber bestimmt gibt mir Barbara Stötzer-Manderscheid in ihrem Rollstuhl hinter mir, zu verstehen, dass ich vorsichtig sein soll. Während ich versuche, die Bremse des Rollstuhles anzuziehen, fährt der Linienbus auch schon an mir vorbei. Der Fußweg neben der Hauptstrasse, auf dem wir uns gerade befinden, ist schmal, zu schmal, um auszuweichen.

Um aus dieser „anderen“ Perspektive über Tiefurts historisches Pflaster zu fahren, hatte ich mich an einem sonnigen Herbsttag selbst in einen Rollstuhl gesetzt.

Tiefurt gilt mit Park, Schloß und Ilmschleife als attraktiver Ausflugsort. Das 1994 erstellte Sanierungskonzept galt vor allem dem denkmalgeschützten Ortskern. Damalige Zielstellung war ein homogenes und lebendiges Ortsbild. Es wurde Wert auf die Verwendung ortstypischer historischer Materialien für Fassaden, Straßen und Fußwege gelegt. Belange Älterer oder Menschen mit Behinderungen wurden bei der Planung und Ausführung 1998 nicht berücksichtigt. Einen Behindertenbeirat, der sich beteiligen konnte, gab es noch nicht.

Nach nunmehr 15 Jahren sind die Fußwege durch Frosteinbrüche und Auswaschungen vielfach beschädigt. Unebene, löchrige Wege, teils mit breiten Fugen und sehr verschiedenen Oberflächen erschweren Menschen mit starken Geh- oder Sehbehinderungen ein sicheres Fortbewegen.

Seit Jahren werden die Stimmen in Weimar und Tiefurt lauter, für alle Bewohner und die zahlreichen Gäste gut und sicher begehbare und berollbare Wege zu schaffen. Der seit Jahren bestehende Zustand wird von den Betroffenen als eine zusätzliche Behinderung empfunden, die die Teilhabe am öffentlichen Leben einschränkt oder unmöglich macht. Schwerpunkte sind dabei Gehwege im Bereich „An der Kirche“ oder zum Friedhof, der Weg zum unteren Eingang der Mühle, Straßenübergänge oder der Platz vor dem Café & Restaurant „Am Schlosspark“. Historisch nachempfundene Wasserrinnen erschweren zusätzlich das sichere Überqueren für Rollstuhlnutzer und Helfer.

Aber nicht nur im Ort – auch im Tiefurter Park haben die Wege ihre Tücken. So sind die querlaufenden Wasserrinnen an abschüssigen Wegen oder Kiesaufschüttungen eine große Gefahrenquelle, in denen Rollstühle durchdrehen oder kippen können und ein Vorankommen viel Kraft erfordert. Das

Hochwasser im Juni 2013 hat besonders die Wege an der Ilm beschädigt, die bisher nur notdürftig ausgebessert wurden.

Ich frage mich, wie viele Menschen mit eingeschränkter Beweglichkeit tagtäglich auf diese Art und Weise behindert und dadurch ausgegrenzt und benachteiligt werden. Ich höre von den Kämpfen der Behindertenverbände für Barrierefreiheit und erfahre etwas über die UN - Behindertenrechtskonvention (BRK), die gleiche Zugangs- und Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen zu Menschenrechten erklärt hat und 2009 von Deutschland ratifiziert wurde.

Derzeit wird in Weimar ein kommunaler Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK erarbeitet. Dieser soll 2014 vom Stadtrat verabschiedet werden. Damit richtet sich der Fokus auch verstärkt auf die barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzung von öffentlichen Gebäuden, Veranstaltungen, Straßen, Wegen und Parkanlagen.

### Mobilität in Tiefurt

„Die Herausforderung unserer Zeit ist es, nicht nur Neues barrierefrei zu bauen, sondern auch Denkmalgeschütztes allen Menschen gleichermaßen zugänglich zu machen, Behinderung und Alter mitzudenken. Das und wie das geht, dafür gibt es inzwischen unzählige Beispiele. Und das Positive daran ist: Barrierefreiheit nützt allen Menschen – für die einen ist sie unabdingbar, für alle anderen Komfort.“

B. Stötzer-Manderscheid



Mein Blick, meine Haltung und Einstellung haben sich verändert, seitdem ich mich im Rollstuhl durch Tiefurt bewegt habe. Ich sehe kopfsteingepflasterte Strassen nicht mehr nur zur Tradition eines Ortes passend, sondern halte auch Ausschau nach Möglichkeiten, wie von Menschen mit Behinderungen der Charme eines Ortes ohne Hürden wahrgenommen und erlebt werden kann.

Mein Dank gilt ganz besonders Barbara Stötzer-Manderscheid für ihr geduldiges und sehr menschliches Einführen in Welten, die mir doch sehr fremd waren.

### Pflaster in Tiefurt

# Über Jahrhunderte in Tiefurt verwurzelt

Anne-Kristin Henker |

Ein Portrait der Familie Grobe



Das Grob'sche Gehöft um 1945

„Tiefurt ist mit Grobe und Grobe mit Tiefurt verbunden“, stellt Elsbeth Herbst fest. Ein Meer aus Fotoalben, Familienbildern, alten Tiefurter Ortsansichten und die mächtige Dorfchronik bedecken den Esstisch und den Fußboden ihres Wohnzimmers. „Bis zum Jahr 1639 lässt sich die Familie in Tiefurt zurückverfolgen.“ Die ehemalige Lehrerin, eine geborene Grobe und in Tiefurt liebevoll „Elle“ genannt, hat den Stammbaum ihrer Familie auf acht Seiten vor uns ausgebreitet. „Und damit sind wir gerade einmal bei meinem Urgroßvater August Grobe, der 1839 in Tiefurt geboren ist!“, lacht sie. Die Familie ist eine der Ältesten Tiefurts.

Mitten im alten Ortskern bewirtschaftete die Familie einen Bauernhof – heute die Hauptstraße 7. Gut kann man sich vorstellen, wie des Abends auf der Bank vor dem Haus einst auch Christoph Martin Wieland gesessen haben könnte. „Ich lebe seit Anfang Juni bei meiner gütigen Herzogin in Tiefurt“, schrieb der Dichter Ende des 18. Jahrhunderts einem Freund. „Anna Amalia hat ihm auf dem Hof des Landwirts Grobe eine geeignete Wohnung gemietet“, ist in den Chroniken zu lesen.

Familie Grobe blieb über die Jahrhunderte in Tiefurt verwurzelt. Der Tradition folgend übernahm der jeweils jüngste Sohn den Hof. Im Laufe der Jahre verzweigten sich die Äste des Familienbaumes innerhalb und außerhalb des Dorfes. Auf über 20 Hektar eigenem Land wurden Getreide, Rüben, Kartoffeln und Futter in den Fluren Tiefurts und Weimars angebaut.

Das Wohnhaus begrenzt den Hof nach Norden zur Sackgasse hin. Im Erdgeschoß befanden sich früher Küche, Speisekammer, Stallkammer und Werkstatt. Im Obergeschoss bot ein Saal mit Klavier Platz für Feierlichkeiten. An ihn grenzten Schlafräume sowie an der kühleren Nordseite die Wurstkammer mit kleiner Räucherammer. Der Räucherofen stand in der Küche im Erdgeschoss. Neben dem Wohnhaus waren die früher so wichtigen Arbeitspferde untergebracht. Zur Ostseite schlossen sich weitere Ställe und Scheunen an. Seit 1896 steht an der Südseite des Hofes eine große Scheune. Daneben wurden später Hühnerstall und Waschküche (Schlachthaus) gebaut. Dahinter führte ein großer Obst- und Gemüsegarten bis zur Ilm. Hier bauten Elsbeths Vorfahren Gemüse an, das auf dem Weimarer Markt verkauft

wurde. Neben drei Pferden wurden Kühe, Schweine, Schafe und allerlei Geflügel gehalten.

Während des zweiten Weltkrieges konnte die Landwirtschaft auf dem Hof vom Großvater Paul Grobe nur mit den Frauen und Hilfe aus dem Dorf fortgeführt werden, da die Söhne im Krieg waren. Der jüngere Sohn und eigentliche Hoferbe verlor in diesem sinnlosen Krieg sein Leben. Nach russischer Kriegsgefangenschaft übernahm 1948 der ältere Sohn (Elsbeths Vater Waldemar) den elterlichen Hof. 1949 heiratete er Lisl, eine junge Sudetendeutsche, die mit ihrer Familie nach Kriegsende vom 60 Hektar großen Hof bei Teplitz-Schönau vertrieben worden war. Die junge Familie lebte nun mit den Söhnen Bernhard, Volker und Dietmar und Tochter Elsbeth auf dem Grob'schen Gehöft. Wie in diesen Zeiten üblich, lebten die Eltern von Waldemar bis zu ihrem Tod mit auf dem Hof. Danach zogen die Eltern von Lisl ein, um die Familie zu unterstützen.

Die Feldarbeiten leistete zum großen Teil Vater Waldemar. Neben gemeinsamer Stallarbeit führte Lisl gemeinsam mit der „Omutter“, wie Lisls Mutter liebevoll genannt wurde, die große Hauswirtschaft. Opa Joseph, Opa „Peppi“ genannt, half auf dem Hof und im Garten. Nachbarn und Freunde aus dem Dorf unterstützten die Grobes bei der Feldarbeit, beim Wäschewaschen, beim Einmachen von Obst und den Hauschlachtungen. Große Bleche mit Kuchen wurden freitags beim Bäcker gebacken. Mit einem Erntefest, einer Schlachtschüssel oder selbstgebackenem Weihnachtsstollen bedankte sich Familie Grobe jedes Jahr für die tatkräftige Unterstützung. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten es die meisten Landwirte nicht leicht, da es an allem, insbeson-

dere an Saatgut, Dünger sowie Technik und Diesel mangelte. Gerade Höfe über 20 Hektar hatten ein überverhältnismäßig hohes „Soll“ an Ablieferungen von Getreide, Ölsaaten, Schlachtvieh, Milch u.a. zu leisten. Mit der Gründung der LPG waren die Arbeiten auf dem Feld und im Stall weiterhin hart, aber die Arbeitszeiten geregelter; sogar Urlaub war nun möglich.

Zeitlebens nahmen Waldemar und Lisl aktiv am dörflichen Leben teil, trafen wichtige Entscheidungen mit und beteiligten sich an vergnüglichen Aktivitäten. Als 1967/68 die Tiefurter Schule geschlossen wurde, setzte sich Waldemar – damals im Elternbeirat der Schule – aktiv dafür ein, dass die Tiefurter Kinder in Weimar zur Schule gehen konnten.

Die Kinder von Waldemar und Lisl leben mit ihren Ehepartnern in Tiefurt und Kromsdorf. Acht Enkelkinder und sieben Urenkel lassen den Namen Grobe auch in Zukunft nicht vergessen. Bernhard und Dietmar sind nach ihrem Landwirtschaftsstudium wie die Vorfahren in der Landwirtschaft tätig. Seit der Wende führen sie erfolgreich die Erzeugergenossenschaft Weimar-Kromsdorf e.G. und bewirtschaften heute auch die elterlichen Äcker und Wiesen. Volker, Diplom-Ingenieur für Maschinenbau, leitet ein wachsendes Unternehmen für Filtertechnik in Kromsdorf. Er steht dem Tiefurter Gemeindefkirchenrat vor. Und Elsbeth Grobe? Die ehemalige Mathematik- und Physiklehrerin ist seit einigen Monaten im Ruhestand. „Ich helfe bei der Aufarbeitung der Ortschronik mit. Da ist noch viel zu tun und vieles Neue über Tiefurt zu entdecken“, lacht sie und zeigt auf den dicken Pappordner zwischen den Fotos.



Die Familie Grobe

links: Großvater Paul Grobe mit Frau und Kindern, Aufnahme um 1900

rechts: Mutter Lisl Grobe mit ihren vier Kindern und Cousin Winfried

# Beim „Anwassern“ heut´ in Tiefurt

Petra Uhlmann

Kinder der Kita „Kinderland Bummi“ kneippen in der Ilm



## „Anwassern“ in Tiefurt

Am 9. Mai ab 15.30 Uhr  
am Ilmufer in der Nähe  
des Musentempels.

Den Text des Liedes „Anwassern heut´ in Tiefurt“ finden Sie auf der Titelseite dieser Ausgabe.

„Kneippen“ hat eine lange Tradition. Sebastian Kneipp, der Namensgeber der Kneipp Medizin, hatte durch seine langjährigen Studien und praktischen Anwendungserfolge bereits im 19. Jahrhundert ein visionäres Lebenskonzept von zeitloser Aktualität entwickelt.

Auch in Thüringen „kneippt“ es seit den neunziger Jahren an allen Ecken und Enden – die Kneippwoche in Bad Berka, Kneippfeste und -aktionen. Deutschlandweit gibt es inzwischen zahlreiche Kneippvereine, Kneippkonzepte, Kneippkliniken, Kneippschulen, Kneippaltenheime und Kneippkindergärten.

Was führt die Menschen dazu, sich mit der Kneippischen Lehre zu beschäftigen?

Im Internet ist zu lesen: „Die Wirkung der Kneippischen Wasseranwendungen beruht auf der Stärkung der Selbstheilungskräfte des Körpers durch milde bis kräftige Reize. Die vom Wasser ausgehenden kalt-warmen Temperatureinflüsse regen den Blutkreislauf an und fördern dadurch den Stoffwechsel und die Entschlackung des Körpers.“

In den neunziger Jahren suchte die Kita „Kinderland Bummi e.V.“ in Weimar Nord nach einem Thema, um sich zu profilieren. Immer wieder war das Kneippkonzept auf der Tagesordnung. Als Maaren Rösler, Leiterin der Kita, dann in der Zeitschrift „Bummi“ einen Bericht über die Kneipp-Kita in Buckow bei Berlin las, war sie überzeugt, dass dieses Konzept auch etwas für ihre Weimarer Kita sein würde: „Ich durfte in Buckow an einem Kneipp-Wochenendseminar teilnehmen und war begeistert. Das Konzept schien passgenau auf uns

zugeschnitten und war gut praktizierbar (auch mit begrenzten finanziellen Mitteln). Meine Mitarbeiter, den Vorstand, Elternbeirat und Eltern hatte ich nach und nach auf meiner Seite. Die Erzieher ließen sich an mehreren Wochenenden zum Kneipp-Erzieher ausbilden. Auch das Küchen- und technische Personal nahm an der Ausbildung teil.“

Seit 2004 „kneippen“ nun die Kinder um Maaren Rösler. Erstmals wurde 2005 in der Ilm in Tiefurt „angewassert“. Auch Pfarrer Kneipp, alias Dr. Sigurd Scholze aus Tabarz, Thüringer Kneipp Landesvorsitzender, gehört von Beginn an dazu. Mit dem sogenannten „Anwassern“ wird die Kneippfreiluftsaison eröffnet. Mit Sack und Pack, Körben und Taschen, Fahrrädern und Kinderwagen strömen Eltern und Kinder der Kita jeweils am ersten Freitag im Mai ab 15.30 Uhr in den Tiefurter Park. Seit dem letzten Jahr sind auch Bewohner der betreuten Wohnanlagen der Stiftung wohnen plus... dabei. Selbst Parkspaziergänger lassen sich begeistern und animieren, mitzumachen.

„Das „Anwassern“ soll jedes Jahr gleichen Ritualen folgen.“ betont Maaren Rösler. „Wir ziehen die Schuhe aus, bilden einen großen Kreis und beginnen das umgedichtete Lied „Beim Anwassern heut´ in Tiefurt“ zu singen. Das ist vielen Kindern und Eltern schon gut bekannt.“

Anschließend wird die Ilmnixe gekürt. Diese darf Hand in Hand mit Pfarrer Kneipp, der inzwischen die Hosenbeine hoch gekrempelt hat, als erste in die Ilm steigen und sie für die anderen Mutigen, die ungeduldig am Ufer warten, freigeben. Die Kneippfreiluftsaison ist eröffnet.

Auf Decken und Tüchern sind währenddessen die randvoll gefüllten Körbe und Taschen ausgepackt worden. Es gibt Picknick. Alles wird ver- und geteilt: Kuchen, geschmierte Brote, Obst und Gemüse, Säfte, Wasser und Tee. Nur eines gilt es zu beherzigen: gesund soll es sein.

Nach vielen Reigen- und Kreistänzen, barfuss auf der Wiese, wird das Ilmtraumpaar gekürt. Auch hier ist Pfarrer Kneipp mit von der Partie. Ihn kennen auch die jüngsten Kinder schon. In jedem Gruppenraum der Kita hängt ein Porträt von ihm in Begleitung seines Spitzes. Bislang vermisste die lustige Kinderschar, die zum Anwassern nach Tiefurt kam, diesen Begleiter. Wer weiß, vielleicht bringt Pfarrer Kneipp seinen Spitz dieses Jahr mit. Einen großen Korb mit Äpfeln hat er jedenfalls immer dabei.

Wer Lust hat, mit den Kindern der Kita anzuwassern oder das Kneippen selbst einmal probieren möchte, ist herzlich eingeladen.

# Kalenderblatt

## 1. April 1814: Eröffnung des Ökonomischen Institutes zu Tieffurth

Dr. Ursula Stark

Die Gründung des Ökonomischen Institutes zu Tieffurth vor 200 Jahren durch Prof. Sturm, der seit 1807 als Professor für Cameralwissenschaften in Jena wirkte, folgte dem in dieser Zeit beginnenden Wandel der Landwirtschaft vom Gewerbe hin zur ökonomischen Landwirtschaft nach englischem Vorbild. Nach Prof. Sturm gehörte zum Landwirt nicht nur das Handwerk des Bauern, sondern die Bereitschaft, die Kräfte der Natur zu erkennen, zu erforschen, zu begreifen und diese leiten zu lernen. Eine solche Ausbildung erforderte folglich die Verbindung von Theorie und Praxis. Diese Einheit konnte mit der Verknüpfung der theoretischen sowie praktischen Ausbildung in der Landwirtschaft in Tieffurt und eines universitären Studiums in Jena umgesetzt werden.

Der Großherzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach als sehr fortschrittlicher Landesherr förderte die Schaffung dieses Institutes. Er überließ Prof. Sturm das Tieffurter Sommerschloss Anna Amalia's, das seit 1807 verwaist war, zur Nutzung als Ausbildungsstätte und Logis. Außerdem erteilte er ihm die Mitdirektion über die umliegenden Kammergüter Tieffurt, Lützendorf und Oberweimar und erlaubte deren Nutzung für die landwirtschaftliche Ausbildung sowie die Durchführung von wissenschaftlichen Versuchen zum gegenseitigen Nutzen.

In Tieffurt gab es von April bis Oktober eine theoretische Ausbildung von täglich 2 Stunden. Neben Pflanzenbau mit Ackerbau, Futterkräutern, Gartenbau und Anbau von Handels- sowie Manufakturkräutern wurde die gesamte Viehzucht (Pferd, Rind, Schwein, Schaf, Geflügel und Bienen) gelehrt. Daneben war die sogenannte Landhaushaltungskunde zu Ökonomie und Rechnungswesen sowie Vorschriften und Steuern von großer Bedeutung. Praktische Geometrie, ökonomische Botanik, Deutsch und Forstwesen sowie Tierheilkunde gehörten ebenfalls zur Ausbildung. In der praktischen Anwendung konnten dank der unterschiedlichen Profile der 3 Kammergüter alle Arbeiten des Ackerbaus und der Viehzucht umfassend dargebracht werden. Von November bis März nahmen die sog. Zöglinge dann ein Studium an der Universität Jena mit freier Vorlesungswahl auf. Als notwendige Vorlesungen sollten aber die Naturhistorie (allgemeine Botanik, Zoologie und Mineralogie), Physik, Chemie und Mathematik gehört werden.

Die Eröffnung des Institutes erfolgte in ungünstiger Kriegszeit. Deshalb waren 1814 nur drei, 1815 elf und 1816 neun Schüler, unter denen sich Friedrich Gottlob Schulze befand, eingeschrieben.

Das Tieffurter Institut war so angelegt, dass es keinen Gewinn machte. Die Zöglinge hatten deshalb nur den entstandenen Aufwand zu zahlen. Dieser betrug für die 7 Sommermonate 30 Louisdor und beinhaltete die theoretische und praktische Ausbildung, ein möbliertes Zimmer im Institutsgebäude, Beleuchtung und Feuerung, Aufwartung und Wäsche, sowie ganztägige Beköstigung nebst Getränken (Milch und Tee zum Frühstück und ein „gesundes nahrhaftes“ Bier zum Abendtisch) und musste im Voraus bezahlt werden.



Auf dem Kammergut Tieffurt zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Im Oktober 1819 folgte Prof. Sturm einem Ruf an die Universität Bonn und aufgrund eines fehlenden Nachfolgers wurde das Institut geschlossen. Die kombinierte Ausbildung in Tieffurt und Jena war die erste dieser Art in Deutschland lange bevor Justus von Liebig 1861 ein solches Studium an Universitäten einführte.

Prof. Schulze, wohl der berühmteste Schüler Sturms, setzte sein Erbe in Jena durch die Gründung eines landwirtschaftlichen Instituts in Verbindung mit der Universität Jena 1826 und der Ackerbauschule in Zwätzen 1856 fort.

### Verwendete Quellen:

Prof. Sturm: „Über die Bildung zum Landwirt“, Jena 1817 – Programm zum ökonomischen Institut zu Tieffurth;

Prof. Sturm: „Jahrbuch der Landwirtschaft und der damit verbundenen Wissenschaften“, Jena 1813;

Prof. Sturm: „Über das Wesen und Studium der Wirtschafts- oder Cameral-Wissenschaften“, Jena 1826;

Weimar, Lexikon zur Stadtgeschichte, 1997;

Wikipedia.

# Ein Seegen für den Tiefurter Spielplatz –

Ingrid Prager

Peter Seegen



Der Spielplatz am Rande des Parkes ist ein Schmuckstück, das nach beharrlichem Bemühen des Ortschaftsrates angesichts wieder steigender Kinderzahlen 2009 eingeweiht werden konnte, zur Freude der Kinder und Erwachsenen. Denn er liegt am Ilmtal- Radwanderweg und bietet nicht nur vielseitige Spielmöglichkeiten, sondern auch angenehmen Platz für eine Rast. Aber kein Schmuckstück bleibt eines, wenn es nicht gepflegt und gewartet wird. Und so sieht man in der Freiluftsaison pünktlich jeden Montag einen Mann gesetzten Alters mit Harke, Schaufel und sonstigem Gerät in Richtung Spielplatz ziehen. Peter Seegen, vor 70 Jahren in Berlin geboren und seit nunmehr zehn Jahren überzeugter Tiefurter, sorgt dafür, dass der Platz von Müll und Papier befreit wird, der Spielsand nicht verunreinigt und schön locker ist, der Rasen gemäht und die Kiesflächen geharkt sind und dass der Spielplatz auch nach den opulentesten Kinderparties, die häufig dort nicht nur von Tiefurtern gefeiert werden, sauber und einladend aussieht. Wie kam er eigentlich zu diesem Amt? Peter Seegen's humoriger Kommentar: „Auch nach 40 Ehejahren wirkt sich kaum ein Ereignis störender auf den Seelenfrieden einer Frau als der Moment, an

noch immer unausgelastet scheint und deswegen quengelnd die häusliche Harmonie untergräbt?“ Der Ausweg bot sich, als das städtische Grünflächenamt nach Kandidaten für die Spielplatzpflege suchte: „Es bedurfte keines langwierigen Auswahlverfahrens, denn es gab nur einen einzigen Bewerber, mich. Dem zweiseitigen Pflegevertrag mit der Stadt (juristisch sicher einwandfrei, aber ziemlich abschreckend formuliert – d. Red.) sind Aufgabenstellung und Pflegeleistungen zu entnehmen, die ich zu erbringen habe. Leider vergaß ich darauf hinzuweisen, dass dazu auch Gerätschaften wie Besen, Harke, Arbeitshandschuhe usw. nötig sind und hoffentlich von Amts wegen gestellt werden? Mitnichten! Stillschweigend geht die Stadt davon aus, dass Arbeitsmittel ebenso ehrenamtlich sind wie der Benutzer selbst.“ Peter Seegen hat sich also alle notwendigen Gerätschaften besorgt und geht gewissenhaft seiner Tätigkeit als Spielplatzpfleger nach. Dabei hat er gelegentlich mit allerlei Widrigkeiten zu kämpfen: „Die Tätigkeit an der frischen Luft kommt mir eigentlich entgegen. An normalen Tagen ist der 'Vertragsgegenstand' in einer knappen Stunde erledigt, wenn da nicht die Ausnahmefälle wären: Sollten im Januar kein Schnee und die Temperaturen im Plusbereich liegen, werden schon mal vom benachbarten Sammelplatz für Holzabfälle Weihnachtsbäume und Zweige herbeigeschleppt, im Spielsand eingegraben und mit Grobkies dekoriert. Kreative Energie wird auch bei der Umgestaltung der Rutsche zur Ritterburg mit Hilfe von Brettern (mit rostigen Nägeln) und reichlich Geäst an den Tag gelegt. Besondere Freude kommt zu Ostern auf, wenn die Sitzgruppe zum Picknick einlädt und die Ostereier auf der steinernen Tischplatte aufgeklopft werden, die bunten Schalen sind danach als farbenfroher Teppich weiträumig verteilt. Oder nach Kindergeburtstagen, wenn die Papierkörbe von Abfällen überquellen. Der Inhalt derselben findet man dann auch schon mal über Nacht auf 15 m<sup>2</sup> verstreut. Und wer war das? Waschbären, die seit geraumer Zeit auch in Tiefurt ihr Unwesen treiben und in den Abfallbehältern nach Essbarem suchen.“ Man hat es nicht leicht mit solch einem Amt. Trotzdem sagt Peter Seegen: „Genug der Jammerei. Von diesem Amt profitieren alle; die Gattin gewinnt eine zusätzliche Stunde für sich, die Stadt erspart sich bezahlte Arbeitsstunden, die Gemeinde Tiefurt erhält sich ihr ordentliches Erscheinungsbild und der Pfleger erfreut seinen Arzt mit dem Verweis auf körperliche Bewegung an frischer Luft.“ Fazit : Pflegen bringt Seegen. Oder – umgekehrt? Ein herzliches Dankeschön vor allem im Namen der Kinder ist jedenfalls angebracht.



dem der Gatte in das verdiente Rentendasein eintritt! Ungleiche Schlafgewohnheiten und Mahlzeiten, nicht deckungsgleiche Fernsehprogramme und -termine, unerbetene Ratschläge zur Haushaltsführung sind nur einige Baustellen, die die Reizschwelle anheben. Wie sieht also Abhilfe aus bei einem Mann, der selbst mit ausgedehnter Gartenarbeit, Abfallentsorgung, Spaziergängen im Park etc.

# Termine

## März bis Juni 2014

<b>März</b>	Sa., 01.03. 17 Uhr	Lesung am Kamin; Ingeborg Stein, Tiefurt: Der Große Atem Es liest Orge Zurawski	Kaminraum, Mühle Tiefurt
	Mi., 05.03. 15 Uhr	Weltgebetstag mit Frauen aus Ägypten	Gemeinderaum Pfarrhaus
	Do., 06.03. 18 Uhr	Vortrag „Musiktherapie - Klanggewordene Hoffnung“ - Susanne Schodlok, Dipl. Musiktherapeutin	Kaminraum, Mühle Tiefurt
	So., 09.03. 16 Uhr	Kindertheater Tiefurt: „Allerleirauh“ Figurentheater petit bec Tiefurt	Festscheune, Kammergut Tiefurt
	Mo., 17.03. 18 Uhr	Tiefurter Mühlenmusik	Kaminraum, Mühle Tiefurt
	Sa., 22.03. 17 Uhr	Buchvorstellung und Lesung: Friedrich Grotjahn, Bochum, „Die dritte Tafel“	Kaminraum, Mühle Tiefurt
	Mo., 24.03. 18 Uhr	Frühjahrskonzert Frauenchor Tiefurt	Kaminraum, Mühle Tiefurt
	Do., 27.03. 17 Uhr	Kurs: Vom Knipsen zum Fotografieren Michael Uhlmann, Freier Fotograf	Seminarzentrum, Kammergut Tiefurt
	Sa., 29.03. 17 Uhr	Lesung am Kamin: Kathrin Schmidt, Berlin: Finito. Schwamm drüber	Kaminraum, Mühle Tiefurt
<b>April</b>	Sa., 12.04. ab 10 Uhr	Frühjahrsputz	Tiefurt
	So., 13.04. 16 Uhr	Kindertheater Tiefurt: „Pieps“ Figurentheater Weidringer Erfurt	Festscheune, Kammergut Tiefurt
	Mo., 14.04. 18 Uhr	Tiefurter Mühlenmusik	Kaminraum, Mühle Tiefurt
	Sa., 19.04. ab 19 Uhr	Osternacht/Osterfeuer	Tiefurt
	Sa., 19.04.	Ausstellung „IKEBANA“	Mühle Tiefurt
	Sa., 26.04.	Lesung am Kamin: Marie-Elisabeth Lüdde, Weimar: Mutti und Vati	Kaminraum, Mühle Tiefurt
<b>Mai</b>	Do., 01.05. ab 11 Uhr	Maibaumsetzen - mit Suppe, Kaffee und Kuchen	Tiefurt
	Mo., 05.05. 18 Uhr	Montagsmusik (ab 05.05. wöchentlich)	Christophorus Kirche Tiefurt
	Fr., 09.05. 15:30 Uhr	„Anwassern“, mit Kita „Kinderland Bummi“	Am Musentempel, Tiefurter Park
	So., 11.05. 16 Uhr	Kindertheater Tiefurt: „Der Wolf und die sieben Geißlein“ Theaterfirma Erfurt	Festscheune, Kammergut Tiefurt
	Do., 22.05. 18 Uhr	Vortragreihe Biografisches Schreiben: Thema: „Formen des biografischen Schreibens“	Seminarzentrum, Kammergut Tiefurt
<b>Juni</b>	So., 08.06. 16 Uhr	Kindertheater Tiefurt: „Hans im Glück“ Puppentheater Rosie Lampe, Leipzig	Festscheune, Kammergut Tiefurt
	Mo., 30.06. 18 Uhr	Montagsmusik: Konzert der Tiefurter Chöre	Christophorus Kirche Tiefurt

**Montagsmusiken:** vom 5.5. bis 29.9.2014, montags 18 Uhr in der St. Christophorus Kirche Tiefurt

### Tiefurter Chöre

Männerchor MXV: 19.30 Uhr montags, 14-tägig, Vereinsraum, Dr. Ralf Goldbach: 0172 / 3525488

Frauenchor: 19.30 Uhr montags, 14-tägig, Kaminraum Mühle Tiefurt, Dr. Ursula Stark: 03643 / 500051

### Tiefurter Sportgruppen

Frauensport: 19.30 Uhr mittwochs, wöchentlich, Vereinsraum, Susann Noack: 03643 / 501128

Gymnastikgruppe Senioren: 9.30 Uhr dienstags, wöchentlich, Kaminraum Mühle Tiefurt

**Latino Dance - Zumba:** 19 Uhr, dienstags, wöchentlich, Kaminraum Mühle Tiefurt, Doreen Walther: 0178-6134673

**Bibelgesprächskreis** („BGK“) mit Barbara Witting: jeden dritten Donnerstag im Monat um 16.30 Uhr im Kammergut Tiefurt, Raum 4; Termine: 20. 3. / 17.4. / 22.5 / 19.6.2014

## Veranstaltungshinweise

### „...wenn Farben erwachen“ – Ikebana Ausstellung 2014

Seit nunmehr neun Jahren verzaubern alljährlich zu Ostern in der Tiefurter Mühle elegante Arrangements aus Blüten, Blättern, Zweigen und Gefäßen die Besucher. Unter Leitung von Ingrid Bauhaus, Ikebana-Gruppe German Shouokai, zeigen Anhängerinnen der Japanischen Blumenkunst ihr Können. Nach japanischer Tradition versinnbildlichen ihre asymmetrischen Kreationen die Schöpfung: Himmel, Erde und im Mittelpunkt der Mensch. Bei ihren Gestaltungsabsichten sind die Teilnehmerinnen vom aktuellen Pflanzenangebot abhängig. In diesem Jahr ist Ostern relativ spät, so dass die Interpretationen des in diesem Jahr gewählten Mottos „...wenn Farben erwachen“ wieder eine besondere Augenweide versprechen. Geöffnet ist ab **Ostersamstag, 19. April bis Ostermontag, 21. April jeweils von 10 bis 17 Uhr**, Mühle Tiefurt.

### - Neuer Kurs - Yoga & Klang – mit Annette Schaarschmidt: Tel. 01578 /7810916

Mittlerweile sind es etwa 4 Millionen Deutsche, die Yoga in ihren Lebensalltag integrieren. Sei es, um zu entspannen, sich körperlich fit zu halten oder präventiv. Eine interessante und sehr wohltuende Variante ist, Yoga mit Klang zu verbinden. Klangschwingungen ermöglichen tief sitzende Muskelverspannungen und Blockaden sanft zu lösen. Da unser Körper aus über 70% Flüssigkeit besteht, können sich die Schwingungen im Körper besonders gut ausbreiten und in der Yogapraxis Wirkung entfalten. Neugierig geworden? Yogalehrerin Annette Schaarschmidt bietet für Unentschlossene am **19. März, 17 Uhr eine Schnupperstunde** an. Ab **26. März wird der Kurs „Yoga & Klang“ jeweils mittwochs um 17 Uhr** im Seminarraum Kammergut Tiefurt stattfinden.

### Biografisches Schreiben – mit Anne-Kristin Henker, Atelier für Fotobiografie

Im Vortrag am **22. Mai 2014 um 18 Uhr** wird der Fokus auf die „Formen des autobiografischen Schreibens“ gelegt. Wie kann die eigene Lebensgeschichte festgehalten werden, wie können bereits vorhandene Geschichten, Briefe, Skizzen eingebaut, Übergänge, Vor- oder Nachwort gestaltet werden? An welchen Orten funktioniert das Erinnern und Aufschreiben besonders gut? Wie kann man Orte des eigenen Lebens in die Erinnerung einfließen lassen? Anne-Kristin Henker ist Journalistin, Autorin und Biografin.

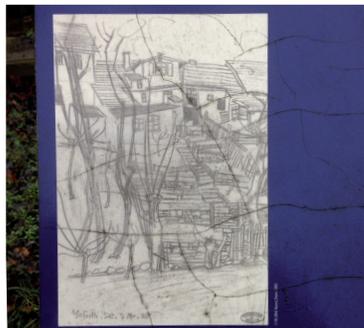
### - Neuer Kurs - Vom Knipsen zum Fotografieren – mit Michael Uhlmann: Tel. 0151 27528858

Der Kurs richtet sich sowohl an Anfänger als auch Fortgeschrittene, die mehr wollen, als flüchtige Augenblicke oder erinnerungswürdige Erlebnisse festzuhalten. Es geht immer auch um die Stimmung und das Bild im Kopf. Der Fotograf Michael Uhlmann wird in diesem fortlaufenden Kurs in Aufnahmepraxis, Bildgestaltung und Fototechnik einführen, um das Vermittelte in Übungen und später in der Praxis umzusetzen. Die Teilnehmer werden sich außerdem mit der Bildbearbeitung in der „digitalen Dunkelkammer“ und dem Herstellen hochwertiger Ausdrucke beschäftigen. Einführungstermin: **Do. 27. März, 17 Uhr**.

## Tiefurter Rätsel

Von wem und von welchem Standort aus wurde diese Tiefurter Ansicht gezeichnet?

Der erste Einsender der richtigen Lösung erhält einen Gutschein für das Sommertheater Tiefurt 2014.



Auflösung der letzten Tiefurter Rätsel:

Zum Rätsel der ersten Ausgabe schrieb uns Jörg Welz aus Kromsdorf:  
Das sieht man doch nicht überall,  
nur in Tiefurt ist es der Fall.  
Diese eigenartige Form  
ist nicht die gängige Norm.  
Aber die Sache ist klar -  
im Gehäuse ist eine Pumpe.  
Wunderbar!

Zum Rätsel der zweiten Ausgabe schrieb uns Fam. Krynitzki aus Tiefurt:  
Im Mai 2002 wurde ein Blauglockenbaum - Paulownia - im Innenhof des Kammergutes gepflanzt. Er ist benannt nach der russischen Prinzessin und späteren Königin der Niederlande Anna Pawlowna, einer Tochter des russischen Zaren Paul I.

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern und vielen Dank allen, die mitgemacht haben!

### Impressum

Herausgeber:  
Stiftung wohnen plus...  
im Kammergut Tiefurt und  
Ortsteiltrat Weimar-Tiefurt,  
Hauptstr. 14, 99425 Weimar  
Telefon: 03643 - 9083 913  
email:  
info@tiefurt-journal.de  
www.tiefurt-journal.de

Redaktion:  
Petra Uhlmann,  
Ingrid Prager

Redaktionsschluss:  
30.01.2014

Mitarbeit:  
Karla Hollinger, Dr. Ursula  
Stark, Elsbeth Herbst

Autoren dieser Ausgabe:  
Roland Seemann, Dr. Ursula  
Stark, Anne-Kristin Henker,  
Ingrid Prager, Petra Uhlmann

Fotos:  
Dr. Ursula Stark (S. 2),  
Petra Goldbach (S. 12 oben),  
Michael Uhlmann

Bildmaterial mit freundlicher  
Genehmigung zum Abdruck:  
Annemarie Preller (S. 4),  
Elsbeth Herbst (S. 6-7)

Grafik und Satz:  
M. Uhlmann

Druck: LASERLINE  
Digitales Druckzentrum

Auflage:  
2.500 Stück

Verlag: Selbstverlag

Das Tiefurt Journal erscheint  
dreimal im Jahr, die nächste  
Ausgabe am 1. Juli 2014.

Hinweis:  
Das Tiefurt Journal ist kein  
amtliches Mitteilungsblatt.